

Baris Weg zum Therapiehund

Baris ist von der Rasse her ein Moskauer Wachhund, der am 11.09.2023 geboren wurde. Wir haben lange mit uns gehadert, ihn bei seiner Züchterin anzuschauen, denn ein Moskauer Wachhund wird ein ziemlich großer Hund und ein großer Hund, da waren wir uns einig, muss auf ´s Wort hören. Und wenn wir ihn uns ansehen würden, dann war eines klar, dann wird er unser Hund werden. Wir wurden ja auch schon über Wochen mit Bildmaterial von ihm versorgt.

Wir waren dann letztendlich mutig. Als wir dann zu einem Kennenlernen zu ihm fuhren, schlief er und seine Geschwister und als wir durch die Tür kamen, hob er als einziger den Kopf und kam schlaftrunken zu uns, während seine Geschwister friedlich weiterschliefen, und man konnte leibhaftig sehen, wie er über seine Seele zu uns sprach: „Da seid Ihr ja endlich! Ich hab schon so lang auf Euch gewartet!“. Bereits bei der ersten Begegnung schien zwischen Baris und uns alles klar zu sein, als wäre es von höherer Stelle vorherbestimmt und könnte gar nicht anders sein.



Ein paar Wochen später kam endlich der große Tag, an dem er bei uns eingezogen ist und mit unserem Kater hat er sich auch gleich gut verstanden.



Für die Hundeschule war er noch zu klein und durfte erst nach seiner letzten Impfung kommen. Doch vom ersten Tag an arbeitete ich mit ihm an der Leinenführigkeit und dann mit der Schleppleine, damit er versteht, was ich beim täglichen Gassigehen von ihm erwarte.

Unser kleiner Mops, wie wir ihn gerne nennen, ging dann ab dem ersten Tag, ab dem er durfte in die Hundeschule und geht auch heute noch zuverlässig jede Woche hin. Sein Lieblingsfach ist Baden und Beißen und jeder erinnert sich bei seinem Anblick sofort an den berühmten Maxipes Fík.

Er wurde stubenrein, fraß das halbe Haus auf, sämtliche Zimmerpflanzen, eine antike Kommode und sehr vieles mehr, wir kamen gemeinsam auch durch die schwierige Pubertät. Ein ganz normaler Hund also.

Doch mit zunehmender Größe bekamen wir beim Gassigehen immer größere Probleme, da viele Menschen Angst vor großen Hunden haben. Erst recht, wenn sie kleinere Hunde, als Baris dabei haben und jeder Hund ist kleiner als Baris. Wie oft wurden wir beschimpft, wenn ich auf der Wiese mit ihm spielte, apportieren trainierte oder mit ihm trainierte ... Er hatte auch keine Freunde zum Spielen, so dass ich ihm dann einen Freund zum regelmäßigen Spielen suchte und dieser Freund wurde seine Freundin Betty, mit der er jede Woche tobt und auch wir Menschen freundeten uns an und eines Tages entstand dann die Idee, dass Baris sich von seinem Wesen her zum Therapiehund eignen würde.

Mit meiner ersten Hündin (kleiner Münsterländer) war ich in der Rettungshundestaffel, mit meiner zweiten Hündin (35-kg-Mischling) im Bereich des Mantrailing aktiv, doch diese

Bereiche kamen für Baris keinesfalls in Frage. Für die Rettungshundestaffel ist er in dort geforderten Situationen zu ängstlich – im Herbst bei der gemeinsamen Apfelernte bei seiner Freundin ist ihm ein Apfel auf den Kopf gefallen, er ging zwei Monate nicht mehr in ihren Garten rein, und im dunklen Park beim Gassigehen, hat er sich dieses Jahr vertreten und verlässt seither den Weg nicht mehr.

Beim Mantrailing-Training wären wir auch nicht sehr erfolgreich, weil Baris ein Leckerchen nur findet, wenn er es auch fallen sieht. Kürzlich habe ich mit ihm aus aktuellem Anlass ein Giftköderttraining gemacht, ich bin 10 Minuten an einer von mir deponierten Wurst mit ihm daran vorbeigegangen, mit ihm direkt davor stehengeblieben, es hat in der Tat 10 Minuten gedauert, bis er es dann entdeckt hat. Jetzt bin ich immerhin für so einen Ernstfall etwas beruhigt.

So erkundigte ich mich jedenfalls damals bei der Leiterin der Hundeschule über den Bereich der Canistherapie und sie sandte mir gleich sämtliche Prüfungsbedingungen, welche Baris Wesen eigentlich recht gut entsprachen.

Ich hielt mich selbst für ziemlich verrückt, da ich Ausländerin bin und noch mehr als weit davon entfernt bin, die tschechische Sprache zu beherrschen. Trotzdem nahm ich Kontakt mit **Pomocné tlapky o.p.s.-výcvik asistenčních psů** auf und wurde sehr freundlich zur Ausbildung und Prüfung aufgenommen. Und was konnte mehr passieren, als dass wir die Prüfung nicht bestehen. Doch sollten wir sie doch bestehen, könnte ich wenigstens im Park sagen, dass Baris ein Therapiehund ist. Vielleicht würden die Menschen dann wenigster vor ihm Angst haben.

Bei der Ausbildung war man zum Glück sehr verständnisvoll, dass ich die Folien abfotografieren durfte und mit einem Übersetzungsprogramm übersetzen und im Zusammenhang damit, Gestik, Mimik der Referenten und Ausbilder habe ich dann doch folgen können. Und zu meiner großen Überraschung haben Baris und ich dann sogar auch noch die Prüfung zum Therapieteam sehr erfolgreich bestanden. Und das auch noch mit voller Punktzahl. Noch überraschter war ich, als Baris dann auch noch die Zusatzauszeichnungen als professionellster und als sympathischster Therapiehund erhalten hat, die an diesem Tag ebenfalls verliehen wurden.



Es dauerte dann nicht lange, da bekam Baris seinen ersten Job und besucht nun jede Woche die Bewohner des nahegelegenen Pflegeheims. Seine Aufgabe macht ihm sehr viel Freude und er hat sich schon gut eingearbeitet in diesem Haus.

Dazu gehört natürlich als erstes intensive Körperpflege. Da hat er jedes Mal erst einmal Angst, ob er jetzt vielleicht eine Glatze hat ...



Danach möchte er gern wissen, ob er auch sicher schön und sehr gepflegt ist.



Und wenn er dann seine Uniform an hat, kann er gar nicht erwarten, bis es endlich losgeht. Er möchte ja endlich wieder seine betagten zweibeinigen Freunde treffen!



Endlich angekommen, wird nochmal überprüft, ob Frauli auch wirklich alles eingepackt hat, was er für seine Arbeit braucht.



Und dem elektronischen Fahrstuhlpersonal wird dann mitgeteilt: „Einmal nach oben, bitte!“



Im richtigen Stockwerk angekommen, wird er meist schon von jemandem freudig im Flur erwartet.



Dann geht es in die Zimmer und es werden zwischen einzelnen Senioren und Baris auch große Geheimnisse ausgetauscht, die sonst niemand wissen soll.



Mit anderen Senioren kann er sich schon mal einen Film im Fernsehen über Vögel ansehen, die dann gemeinsam während ausgiebiger Streicheleinheiten schon auch mal diskutiert werden.



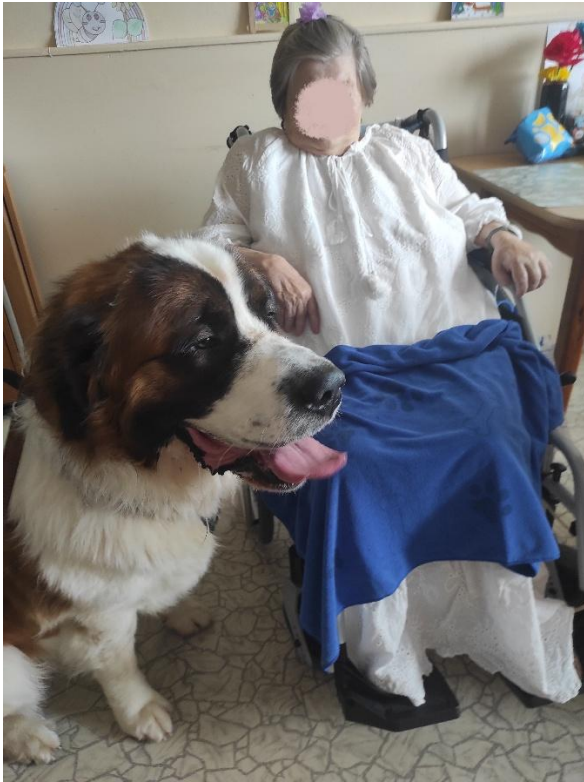
Filme über Vögel interessieren Baris sehr, da er selbst stolzer Hühner-Papa ist.



Und mit seinem inzwischen leider verstorbenen Hahn Franz, gab es auch tägliche Diskussionen und Besprechungen.



Manche Senioren singen Baris etwas vor ...



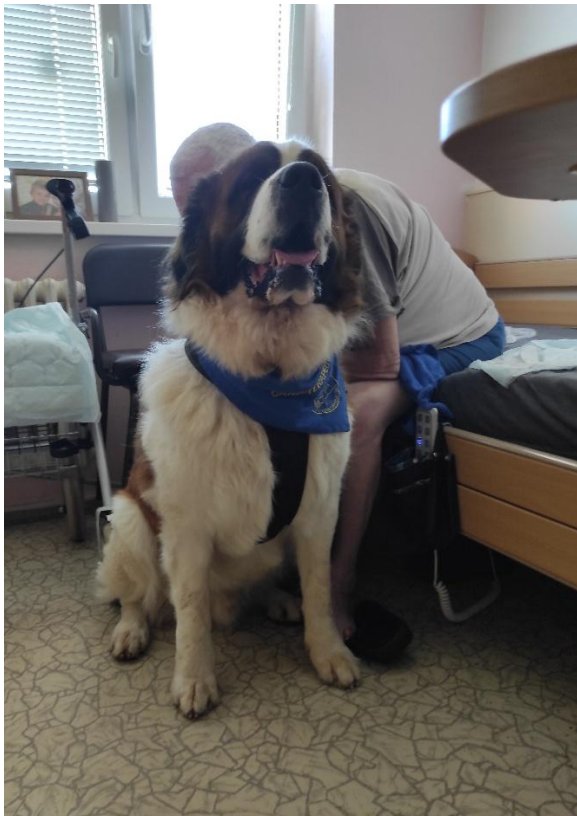
Andere müssen sich selbst im Bett sichtlich sportlich verausgaben, um den Kleinen liebkosen zu können ...



Und bei jedem Treffen in jedem Zimmer ist die Freude auf beiden Seiten groß.



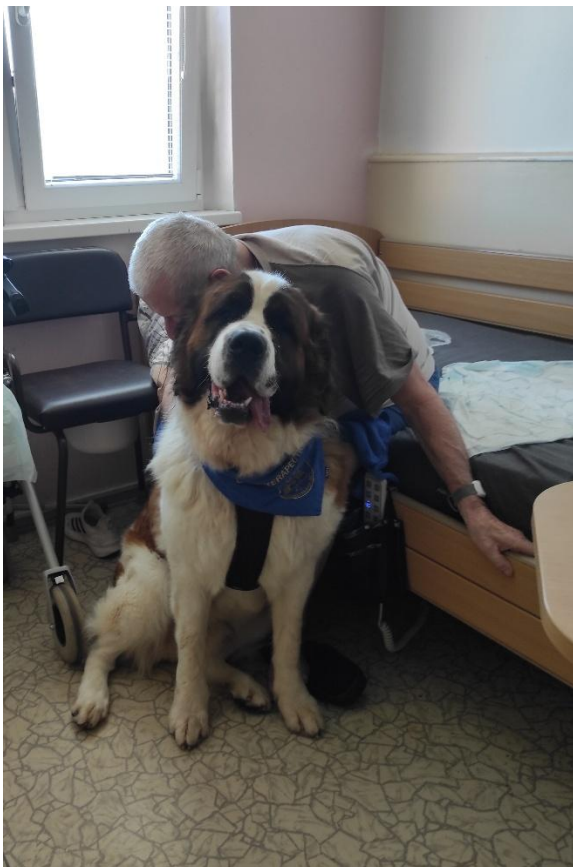
Manch Senioren werden plötzlich ganz überraschend beweglich und führen Bewegungen aus, die sie vorher nicht mehr konnten.



Baris genießt das sehr.



Und es geht auch immer noch ein Stückchen tiefer.



Im Sommer geht es auch nach draußen und die Senioren müssen zur Koordination verschiedene Dosen mit unterschiedlichen Öffnungsvorrichtungen (Kippverschluss, abziehen oder Drehverschluss) öffnen, um ihre Motorik zu fördern oder zu erhalten. Das tun sie natürlich gern, da sich in der Dose ein Keks für Baris befindet. Und Tiere füttern, das tun ja die meisten gern. Und Baris schmeckt diese Übung sehr.

Sie müssen ihm auch seine Trinkflasche halten und auf den Knopf drücken, damit Wasser heraus kommt und er seinen Durst stillen kann, was gar nicht so einfach ist und schon Hochleistungssportverdächtig sein kann.



Manchmal wartet auch ein übrig gebliebenes Mittagessen auf ihn. Da lässt er sich nicht lange bitten.



Wenn Baris dann mal Überstunden macht, weil er in den zwei Stunden so oft bieseln war, kann es vorkommen, dass er in die Zeit für das Nachmittagsbrot kommt. Daran ist er dann natürlich ausgesprochen interessiert.

Brot ohne Butter oder Belag isst er aber nicht so gern. Da kommt es durchaus auch regelmäßig vor, dass er ein Butter- oder Käsebrod geschmiert bekommt.

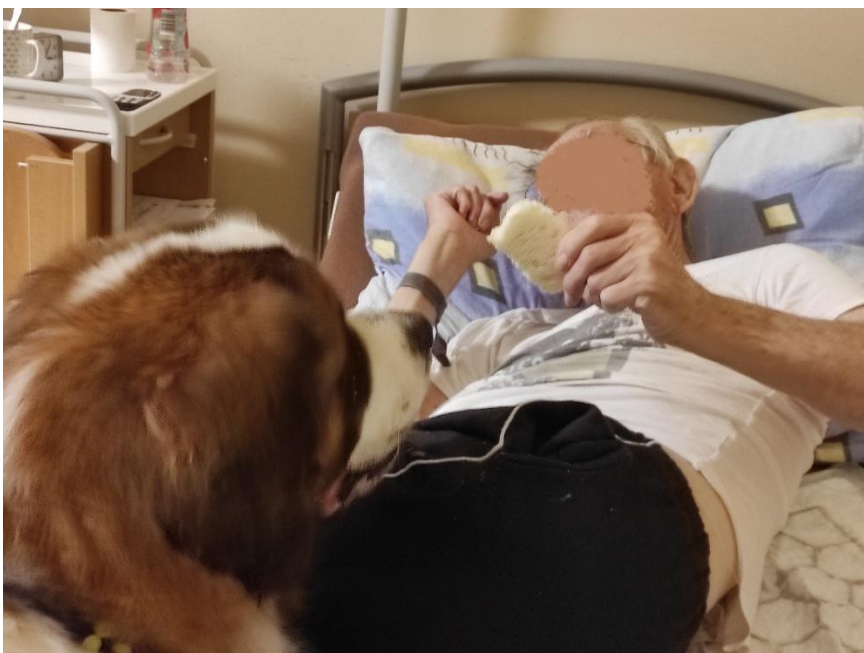
Aber wehe, es ist ein Brot ohne Belag. Das spuckt er dann aus!



Und einmal ist es auch schon vorgekommen, dass ihn eine Pflegerin mit Brot in der Hand dazu überreden musste, um auch noch den letzten Patienten des Tages zu besuchen, nachdem er nach fünf Butterbroten immer noch Appetit auf weitere Butterbrote hatte.



Der nette Herr war dann gleichermaßen erfreut und überrascht, als die Pflegerin ihm das Brot in die Hand drückte, mitteilte, das sei für Baris, aus dem Zimmer rannte und die Tür hinter sich zu warf und Baris freute sich, als er dann auch endlich dieses Brot bekam. Manchmal überlegt er, ob er sich auch als Spüler in diesem Haus bewerben soll.



Bei schönem Wetter geht es natürlich auch immer nach draußen.



Egal ob im Rollstuhl oder mit Rollator ist es für die Bewohner des Pflegeheims ein Glücksgefühl, eine Zweitleine halten zu dürfen und ihn auch zum sitzen oder ablegen zu bringen, was auch eine sehr gute Übung zur Koordination von Handbewegungen und Stimme ist und auch bei Angstpatienten in sicherer Entfernung gut geeignet ist. Sie sind dann meist sehr positiv überrascht, dass ein Hund macht, was sie ihnen sagen und verlieren langsam ihre Angst.



An besonders schönen Sommertagen wird schon auch einmal ein Ausflug zum Eisessen gemacht. Und Baris bekommt dann natürlich auch ein Eis.



Das genießt Baris natürlich sehr.



Natürlich ist er damit immer als erster fertig und hofft, dass ihm noch jemand was von seinem Eis übriglässt.



Wenn ein Senior etwas hat, was er nicht mag, dann hebt er es für Baris auf.



Und wenn Handwerker im Hause sind, werden diese nebenbei auch gleich mittherapiert.



Und falls nötig, auch ein wenig motiviert.



Manchmal wünscht sich eine Bewohnerin auch, dass sie mit Baris einkaufen darf. Dieser Wunsch wird natürlich prompt erfüllt und es geht in den nahegelegenen Supermarkt. Doch leider lassen sie ihn dort nicht rein, obwohl er geprüfter Therapiehund mit gültigem Zertifikat ist und natürlich auch immer eine Servierte dabei hat für den Fall, dass ihm das Wasser im Mund zusammenläuft.

Dabei würde Baris da einmal so gerne rein und seine Piskotty persönlich kaufen. Hierfür müssen wir uns wohl noch etwas einfallen lassen.



Manchmal trifft er im Garten vom Pflegeheim auch einen Freund. Mit dem kann er dann spielen und die Senioren freuen sich, wenn sie ihnen zuschauen können.



Und Baris freut sich, wenn er sich auch einmal sein Spielzeug ausleihen kann, denn sein eigenes, das kennt er ja schon!



Manchmal malen ihm die Senioren auch ein Bild und suchen ihn auf dem Stockwerk, auf dem er an diesem Besuchstag ist. Da prüft er genau, ob er auch wirklich gut getroffen ist!



Und natürlich wird er auch stets in der Vorfreude der Bewohner ordnungsgemäß und künstlerisch angekündigt. Auch, wenn sein Name nicht ganz richtig geschrieben ist.



Sehr gut gefallen Baris auch die Meerschweinchen im Pflegeheim, mit denen er natürlich auch Freundschaft geschlossen hat.



Im Herbst und Winter kam er auch einmal in den Genuss der Teestunde mit den Bewohnern.



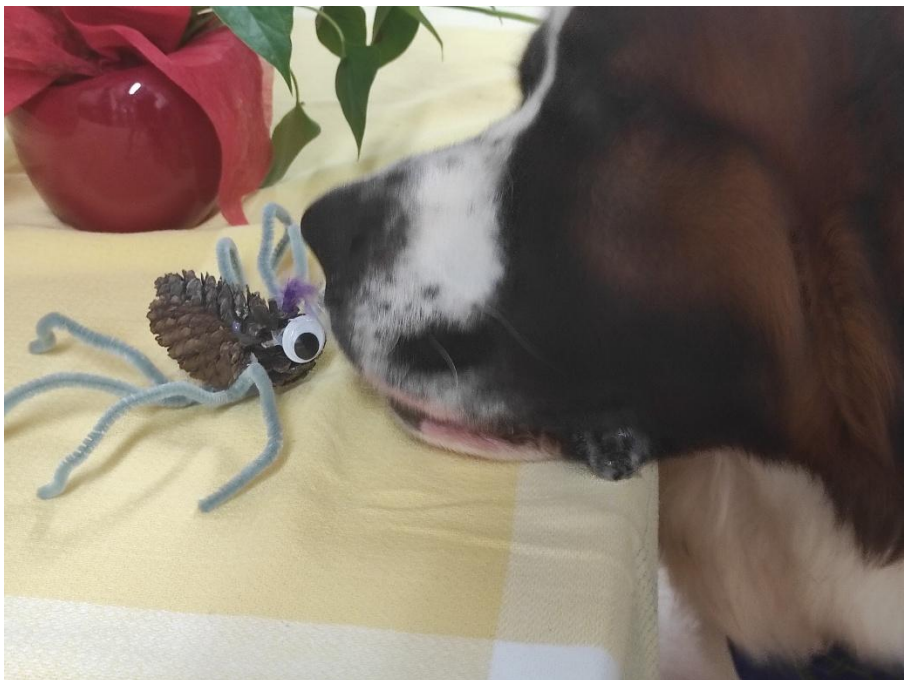
Doch warum gibt es bei der Teestunde nur Tee und keinen Keks?



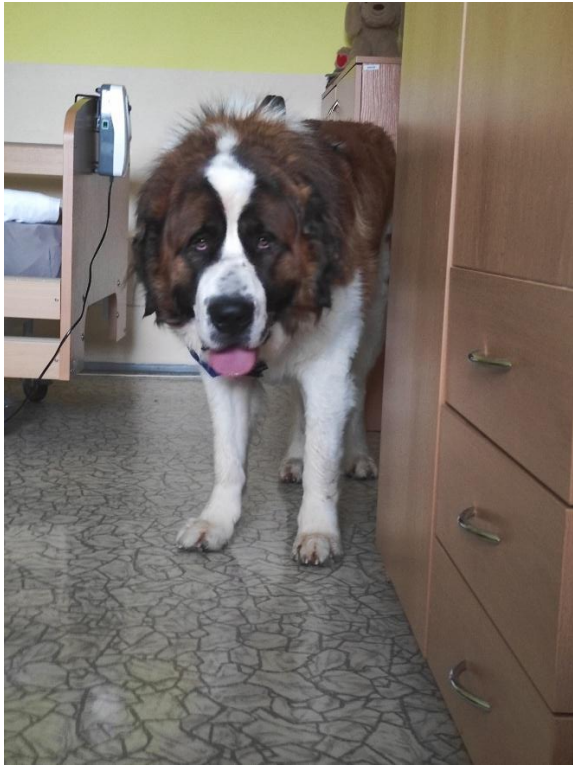
Tee mag Baris nämlich nicht so! Über ein Butterbrot könnt man aber reden!



Natürlich werden auch die Bastelarbeiten der Bewohner von Baris gebührend bewundert.



Doch irgendwann ist selbst auch Baris müde und braucht dann dringend Feierabend, Abendessen, Schlaf und einen gemütlichen Schnüffelspaziergang ohne irgendwelche Gehorsamsübungen oder Befehle.



Doch beim nächsten Besuch im Pflegeheim heißt es dann freudig wieder „Baris an Aufzug! Einmal nach oben bitte zu meinen Freunden!“ und der Aufzug antwortet: „Aufzug an Baris! Bin in drei Sekunden da!“



Und wieder wird er bereits im Flur erwartet ...



Man kommt ihm schon erwartungsfroh entgegen und singt ihm ein Lied, das von einem Hund handelt, ...



Animiert zu mehr sportlicher Betätigung ...



Tauscht sich über die aktuellen Sorgen aus ...



Wartet geduldig, bis er zu seinem nächsten zweibeinigen Freund darf ...



Und es dann heißt: „Feierabend!“ Und Baris sagt: „Ich wollt eigentlich noch bleiben!
Außerdem hatt ich heut kein Butterbrot!“



Was sollen wir denn jetzt schon zu Hause?



Baris macht seine Arbeit mit Freude und ich muss sagen, es war eine gute Entscheidung, trotz mangelnder Sprachkenntnisse meinerseits, die Ausbildung und Prüfung zum Therapiehund mit ihm zu machen.

Wir bekommen aus dem Pflegeheim regelmäßig Emails, in welchen man sich auch im Namen des Personals und der Bewohner für unsere Besuche und unsere gute Arbeit bedankt.

Anfangs war man eher ein klein wenig skeptisch, da es hieß, sie hatten da schon mal jemanden da, aber die kamen nur zum Streicheln und Kekse essen und sie haben es dann wieder aufgehört.

Kekse bekommt Baris natürlich auch und Butterbrote und nicht fertig gegessenes Mittagessen und wir müssen auch aufpassen, dass demente Personen nicht seine Kekse aufessen. Doch entweder bekommt er frische Wurst, selbst gedörrtes Fleisch und jetzt sind wir aktuell auf Piskotty umgestiegen, da hier die Bewohner ganz bedenkenlos aus einer frisch geöffneten Tüte auch mit Baris mitessen können, wenn ihr Herz danach begehrt. Die haben wir aber erst dank seiner Tierärztin in den Geschäften gefunden, da man in meiner Heimat nie auf die Idee käme, Hunden Kekse für Kinder zu kaufen. Ich

ehrlich gesagt auch nicht. Doch zum Glück konnte Baris Tierärztin diese Wissenslücke meinerseits schließen.

Die Arbeit verweigert hat Baris auch einmal. Aber nur ein einziges Mal. Das hing damit zusammen, dass er eine wirklich schlimme von mir nicht erkannte Ohrenentzündung hatte und die Behandlung wirklich schlimm war und er an mir hochgeklettert ist, damit ich ihn vor dieser Behandlung rette.

Bei seinem nächsten Einsatz im Pflegeheim verband er die Zimmer der Patienten mit dem Erlebnis bei seiner Tierärztin. Wir haben dann an dieser Stelle abgebrochen, uns entschuldigt und sind wieder heimgefahren und haben ihn in den folgenden Wochen wieder langsam an seine Arbeit im Pflegeheim gewöhnt, indem wir ihn nicht in die Zimmer führten, sondern die Bewohner des Pflegeheims in den Gemeinschaftsraum brachten, in dem auch die Meerschweinchen wohnen. So hat er die Verknüpfung der Erfahrung wieder ablegen können. Und da Baris eine sehr liebe Tierärztin hat, die Baris sehr gern mag und er der einzige Moskauer Wachhund ist, vor dem sie keine Angst hat, wie sie mir einmal hinter vorgehaltener Hand anvertraute, ging er dort auch über sieben Monate täglich mit Baris hin, um „Hallo“ zu sagen und Kekse zu essen, wofür ich unserer Tierärztin sehr dankbar bin. Auch heute machen wir noch regelmäßige wöchentliche Trainingsbesuche, wo er brav „Hallo“ sagt, Kekse isst, die Tierärztin ihm auch ein paar Kunststückchen beigebracht hat, die für mich nicht wichtig sind, aber das Vertrauen zu ihr wieder gestärkt haben und es ist sehr schwer, ihr meinen Dank dafür auszudrücken, weil sie Baris einfach so sehr mag.

In dem Pflegeheim, das Baris wöchentlich besucht, ist auch die Oma einer der Trainerinnen der Hundeschule. Sie hat mir schon oft ihre Verwunderung ausgesprochen, was Baris bei ihrer Oma bewirkt. Denn den Namen ihres Hundes kann sich ihre Oma nicht merken. Doch wenn Baris bei ihr war, dann kennt sie seinen Namen und berichtet sogar über Übungen, Ausflüge und Erlebnisse, die sie mit ihm hatte. Dies sind sehr schöne Rückmeldungen, die man bekommt.

Und Ausländerin zu sein mit noch geringen Sprachkenntnissen kann in diesem Fall auch nicht unbedingt von Nachteil sein.

Ich bin manchmal überrascht, wie auch die Pflegekräfte, dass manche Senioren sich daran erinnern, auch die deutsche oder englische Sprache sprechen zu können und darauf dann auch ausgesprochen stolz sind und sich manch Pfleger wundert.

Das ist dann nicht immer ganz einfach für mich, da ich ja sehr bemüht bin, die tschechische Sprache zu erlernen und versuche die Übungen für die Senioren wie auch den Pflegekräften in meinem schlechten Tschechisch, zur Not auch mit Händen und Füßen und natürlich vorturnen zu erklären, wobei mir die Senioren aber auch immer sehr

gern helfen, indem sie mir behilflich sind, ein Wort selbst zu finden oder die richtige Aussprache dabei zu üben, während Baris sich dabei insgeheim kaputt lacht, da er ja gebürtiger Tscheche ist. Selbst dies ist eine hilfreiche Übung für demente Senioren. Es ist eben nie ein Schaden ohne Nutzen.

Erst gestern hatte Baris ein Vorstellungsgespräch in einer Rehaklinik auf Empfehlung. Ich habe auf einen ersten kostenfreien Kennenlerntermin bestanden. Man wollte ihn dort schier blind engagieren, da ihm inzwischen wohl sein Ruf vorausseilt, was ich jedoch abgelehnt habe. Meines Erachtens sollen sich erst beide Seiten im wahrsten Sinne des Wortes beschnuppern, bevor man vertragliche Verpflichtungen miteinander eingeht.

Als Baris durch die Tür kam, wurde er bereits freudig erwartet und alle riefen, als sie ihn erblickten: „Wir wollen ihn haben!“. Haben aber auch akzeptiert, dass hier Baris das letzte Wort hat, ob er den Job haben will oder nicht, nachdem das Original-Zertifikat, Impfpass, sonstige Erfordernisse vorgelegt werden konnten, damit auch alles seine Richtigkeit hat.

An diesem gestrigen Tag bei diesem Vorstellungsgespräch habe ich persönlich ganz enorm viel über unsere Arbeit dazugelernt, womit ich nicht damit gerechnet hätte, denn die Pflegekräfte fingen tatsächlich und leibhaftig an zu weinen, als sie Baris mit den Senioren agieren sah. Es war erst ein erstes Kennenlernen.

Alle Türen waren offen und Baris konnte sich absolut frei bewegen. Er begrüßte alle Leute, die in dieser Rehaklinik zur Wiederherstellung für ein Leben zu Hause waren und die, die auf einen freien Platz im Pflegeheim warten. Er checkte für sich ab, wem es gut ging und wem es psychisch weniger gut ging. Von den Leuten, die ihn zwar liebkoosen, füttern, streicheln wollten, welchen es seiner absoluten richtigen Einschätzung nach gut ging, verabschiedete er sich schnell wieder, auch wenn er später noch einmal bei ihnen vorbei sah und ging zu den Herrschaften, die orientierungslos im Flur umherirrten und schmiegte sich an sie an, welche sich später als die schwersten Fälle, die sie haben, herausstellten. Er hat ganz von sich aus ohne Anleitung, Befehle, für sich selbst herausgesucht, welche Personen seine Gesellschaft am nötigsten haben und hat diese auch von sich aus zu seinen persönlichen Favoriten gemacht.

Das Fazit war, dass die Pflegekräften wahrhaftig weinten und ich dann auch Zusammenhänge erfuhr.

Leute, die vorher obdachlos waren, wollten mir Geld zustecken und Ablehnung wollten sie nicht akzeptieren und schoben mir es in meine Taschen. So nahm ich es augenscheinlich an und als sie es nicht mehr mitbekommen konnten, habe ich es den Pflegekräften zurückgegeben, die es dann heimlich wieder zurück in ihre Kassen steckten. Schließlich benötigen sie es für ihr Überleben im Alter oder die ein oder andere Annehmlichkeit.

Wenn ein Angehöriger mir etwas für eine Extra Portion Wurst für Baris zusteckt, ist das noch etwas anderes, was wir auch bislang einmal erleben durften und mich die Pflegekraft erst dazu überreden musste, dass ich dies in diesem Fall annehmen darf.

Natürlich hat Baris dieses Geld auch beim Metzger seines Vertrauens in Wurst umtauschen dürfen. Dort darf er jeden Monat hinfahren und seinen Verdienst in hochwertiges Fleisch, Pansen und Wurst umtauschen. Und ich möchte jetzt gar nicht wissen, wie viel Kilo Wurst seine Metzgerin zusätzlich ohne Rechnung an ihn verfüttert.

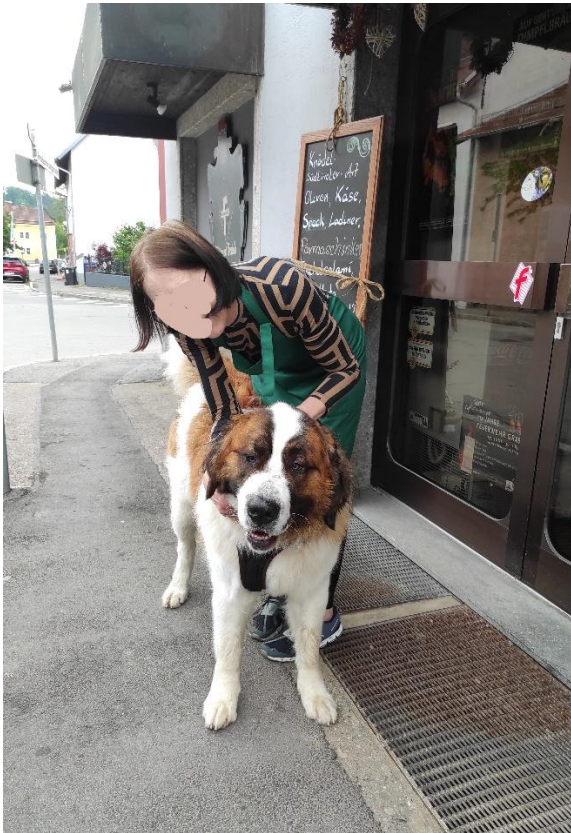
Er versteht nur nicht, warum er nicht in die Metzgerei rein darf und hofft, dass der Wechselkurs von Geld zu Wurst gerade passt.



Er bewundert die Auslage ja auch schon vom Auto aus im Schaufenster.



Aber seine Metzgerin kommt zum Glück auch zu ihm raus, um ihn zu begrüßen und zu bedienen und vor allem auch zu liebkosen.



Und weil sie immer so viel Extra-Würstchen hat, hat er ihr auch einen Dankesbrief geschrieben.

Wurst von Greinke ist die Beste! Baris, Wurstspezialist



Wurst von Greinke
ist die beste!

Baris
Wurstspezialist

Die Arbeit mit Senioren ist natürlich nicht das Einzige, was Baris kann. Diesen Sommer durfte er auch an einem Ferienprogramm für Kinder teilnehmen.



Das hat ihm auch ausgesprochen gut gefallen!



Er hat den Kindern vorgeführt, was ein Therapiehund alles können muss, was aber auch ein ganz normaler Hund können sollte.

Den Kindern hat am besten gefallen, als Baris einmal nicht wollte und Baris hat am besten gefallen, wie die Kinder in den Pausen mit ihm tobten.



Kräftemessen war natürlich auch mit angesagt. Einer gegen viele!



Baris kann aber auch Kinder mit Lern-, bzw. Leseschwäche unterstützen.



Und dazu gehört natürlich Schmusen und Spielen auch dazu!



Zum Abschluss sei gesagt: Die Ausbildung und Prüfung mit Baris zusammen zu machen, war für uns beide eine sehr gute und einflussreiche Entscheidung. Ich für meinen Teil habe gelernt, die Übungen darauf anzupassen, was Baris sehr gern hat und macht, meine Beobachtungsgabe wurde noch mehr verschärft, Baris freut sich, wenn er zu seinen zweibeinigen etwas betagteren Freunden ins Pflegeheim darf, meine Aussprache der tschechischen Sprache verbessert sich ganz langsam und ich bekomme auch neue Worte beigebracht und die Senioren sind motiviert, sich mehr zu bewegen, ihre persönlichen Geheimnisse auszusprechen, sich am Gassigehen zu erfreuen, mit Baris zu trainieren, mit ihm Ausflüge zu machen und ich habe hier bestimmt noch nicht alles aufgezählt, weil ich auch bestimmt noch gar nicht komplett erfassen kann, auch in nachträglicher Reflektion, was Baris hier alles mit Freude leistet und man kann das auch gar nicht komplett in Worte fassen.

Auch die Hundeschule macht immer wieder Posts auf Facebook, die ihren Stolz für Baris ausdrückt:

<https://www.facebook.com/ZkoMarianskeLazne/posts/pfbid02W1Wdvk3zPow4KJGxZLwtykpY6e5sXMBVCeriaHu4HEg2v4s4gqhDHFv8tzojJZVBI>

Auf dieser Seite ist er natürlich jede Woch auch irgendwo ganz klein im Bild zu sehen. Doch aufgrund seiner Größe ist er auch dort nicht zu übersehen.

Und auch in Baris privatem Alltag und unserem Problem, dass jeder erst mal Angst vor ihm mit seiner Rasse hatte, kann man nur sagen: Heut kennt uns im Park fast jeder!

Leute, die ich noch nie gesehen habe, besänftigen ihre Begleitung mit den Worten: „Das ist Baris! Der wohnt in der Dobrovského und er ist Therapiehund und lieb.

Mir fremde Leute rufen beim Gassigehen Hundebesitzern mit kleineren Hunden zu: „Keine Angst! Das ist Baris, der Therapiehund!“

Die Probleme, die wir anfangs durch seine Größe und aufgrund seiner Rasse hatten, hat sich durch die bestandene Prüfung und seine auch schon bekannt gewordene Arbeit in dieser kurzen Zeit auch schon fast aufgelöst. Sein Ruf eilt ihm voraus. Und gelegentlich findet sich sogar der ein oder andere Hund, mit dem er trotz Größe und Rasse spielen darf. Allein das war der Aufwand und die Überwindung zur Teilnahme trotz mangelnder Sprachkenntnisse schon wert.

Baris hat natürlich auch seine eigene Facebookseite, auf der er seine Arbeit oder andere tolle Erlebnisse postet:

<https://www.facebook.com/profile.php?id=61576670126899>

Er freut sich über jeden neuen Verfolger.

Seine Posts sind in tschechischer und deutscher Sprache.